



Predigt Fest der Erscheinung des Herrn/Dreikönig, 4. Januar 2025 18 Uhr Sevelen

Lesungen

Erste Lesung Jes 60, 1–6

Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Mídián und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des Herrn.

Evangelium Mt 2, 1–12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er liess alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und liess sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forsch sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehge und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr grosser Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

eigentlich geht es heute nur um Leben und um Licht. Dreikönig! Wir essen Dreikönigskuchen, wir hören Sternsinger, und fragen uns: Wie passt das zusammen? Oder feiern wir nicht eigentlich Epiphanie, in dieser komplizierten Übersetzung Fest der Erscheinung des Herrn? Und waren da glanzvolle Könige, die mit Kamelen von König zu König wandern, oder waren das Sterndeuter, die dem Licht eines wunderschönen Sterns gefolgt sind? Um ein wenig Licht und Klarheit in dieses Wirrwarr zu bringen, werde ich heute mal die Bibel zur Hand nehmen, dann einen Blick darauf werfen, was wir heute tun, und dann mich fragen, wie das hilft.

Nehmen wir die Bibel zur Hand. Zu diesem Festtag lesen wir uns Lesungen vor, die uns erklären, was da passiert ist. Matthäus erzählt uns die Geschichte von Sterndeutern, die aus dem Osten kommen. Die sehen diesen glanzvollen Stern. Sie deuten dies Ereignis als Zeichen, dass ein neuer, grosser König geboren ist, dass ein neues, grosses Leben entsteht. Dafür machen sie sich auf den Weg, um der Sache auf den Grund zu gehen. Sie folgen also ihrem Stern. Sobald sie in Jerusalem eintreffen, verblasst dieser, und sie müssen sich von den Gelehrten des König Herodes den weiteren Weg weisen lassen. Sobald sie in Bethlehem eintreffen, erstrahlt das himmlische Licht erneut, und sie finden im Jesuskind in der Krippe in aller Bescheidenheit und Armut den neuen König. Sie überhäufen ihn mit Geschenken, Gold und Weihrauch und Myrrhe.

Nehmen wir nochmals die Bibel zur Hand. Wir lesen bei Jesaja, diesmal einen Text, der uns ausmalt, was die Geschichte des Matthäus bedeutet. Ein Licht strahlt auf. Die Herrlichkeit des Herrn erhebt sich über die Dunkelheit. Und es folgt eine Wanderung, eine Prozession aus aller Herren Länder. Aus allen Ecken der Erde kommt man zusammen. Da kommen haufenweise Töchter und Söhne, Kamele und Pferde zusammen, wieder wird Weihrauch und Myrrhe herbeigebracht. Alle ringsum beginnen sich von Herzen zu freuen. Könige wandern zu diesem Licht, sie verkünden es gar als Botschafter und Boten. Und als wäre das noch nicht genug, selbst das Meer wendet sich dieser Herrlichkeit, diesem Glanz, dieser Sonne zu.

Matthäus und Jesaja zusammen malen uns ein wunderbares Bild voller Licht und Leben, voller Bewegung, voller Freude. Das eine ist die Geschichte, das andere ihre Bedeutung. Wir könnten das jetzt auseinandernehmen: Matthäus erzählt nicht von Königen und Kamelen, Jesaja erzählt nicht von Sternen. Von Kuchen ist hier nirgends die Rede. Und ich befürchte, wir verpassen das Wichtigste, wenn wir hier Geschichte und Bedeutung auseinanderreißen. Denn eigentlich geht es doch um göttliches Leben, das durch göttliches Licht erscheint. Darum geht es, und dafür ist in diesen Erzählungen so viel an Bewegung drin. Da wird gewandert und man versammelt sich. Egal wie weit, wie lang der Weg ist, wie entfernt das Ende der Erde auch ist, da geht man los. Alle gehen los. An Weihnachten möchte ich eigentlich in aller Ruhe feiern, ich gönne der heiligen Familie in der stillen Nacht ganz viel Ruhe und Erholung. Aber dann höre ich, wie an Weihnachten sich so viel bewegt, wie so viele sich auf einen Weg machen,

um dieses kleine Leben in dieser ärmlichen Krippe zu sehen, um dieses grosse Licht von überall bis ins eigene Herz hinein zu spüren. Das alles gibt uns die Bibel an die Hand.

Was tun wir heute an Dreikönig? Sternsinger verkleiden sich als Könige. Sie ziehen mit Stern und Lied von Haus zu Haus. Sie sammeln für Kinder, denen es auf unserer Erde weniger gut ergeht. Da geht es um das Leben, um menschliches Leben, das geschützt und gefordert wird. Da geht es darum, ein Licht durch unser Dorf zu tragen, den Menschen etwas Licht ins Haus zu liefern, sei es durch die gute Tat, durch die Musik, durch ihr engagiertes Vorbild-Sein. Und vielleicht ist das Licht auch einfach jenes der Freude, die mir geschenkt wird, wenn Sternsinger an der Tür klingeln, und mir von Hoffnung und Zuversicht singen. Ich freue mich darüber, Menschen zu erleben, die sich ihrerseits auf einen Weg machen, um anderen zu helfen. Nun, wenn ein paar Kinder durchs Dorf ziehen, dann ist das noch keine Völkerwanderung, keine Wallfahrt von Königen aus aller Welt. Aber wie biblisch ist das doch! Es geht um das Leben. Es geht um Licht. Und das geschieht in diesem Kommen und Gehen. Was tun wir heute? Wir gehen zum Bäcker, besorgen uns Dreikönigskuchen und teilen miteinander. Das Finden der Figur ist ein Spiel. Das Finden von Gemeinschaft, die Kuchen, Freude und Solidarität miteinander teilt, ist kein Spiel, sondern zutiefst unser Bedürfnis, unsere Sehnsucht, unser Wunsch. In so kleinen Dingen wie singende Kinder und geteiltem Kuchen scheint uns etwas von göttlichem Glanz auf, der von Leben und Liebe erzählt.

Wie hilft mir das? Drei Punkte dazu. Erstens: Wann immer irgendjemand von Leben und Licht erzählt, dann denke ich mir oft: Das sind die wirkliche grossen Themen. Das sind jene Werte, die wirklich wichtig sind. Wenn mir Licht und Leben in dieser Weihnachtszeit irgendwo von irgendjemand entgegenstrahlt, dann wächst Freude und Hoffnung. Ich beginne zu fokussieren, dass gerade diese wirklich sind. Vieles anderes ist völlig nebensächlich. Aber Licht sehen, Leben teilen, das ist Hauptsache. Zweitens: An Dreikönig wie rund um Weihnacht ist so viel ein Kommen und Gehen, rund um die Krippe, aber auch bei uns daheim. Es geschieht in Bewegung, im Kommen und Gehen, dass Licht leuchtet und Leben wächst. Das zu sehen, in der Bibel, bei den Sternsängern, beim Kuchen, das lässt mich nicht ruhig, abwartend sitzen. Ich bemühe mich, mich zu bewegen. Drittens: Singen und Kuchen sind eigentlich kleine Dinge. Das ist ziemlich einfach. Ich muss mich nicht gross anstrengen mit so kleinen Dingen. Ich kann ganz einfach meinen Teil beitragen, dass Licht leuchtet und Leben lebt.

Weihnachten und Dreikönig ist also beides. Einerseits: Ich kann auf den grossen Gott schauen, wie stark er für Licht und Leben sorgt, wie Gott Raum und Zeit bewegt, dass Licht aufscheint und Leben erwächst. Andererseits, und das gilt damals wie heute: Das geschieht in Bewegung, im Kommen und Gehen, in zwar in vielen kleinen Dingen durch viele kleine Leute. Ja, der grosse Gott ist Leben, ist Licht, ist Bewegung. Ja, auch wir sind Leben, wir sind Licht. Dafür kommen wir hier zusammen, um göttliches Leben zu spüren, und dafür gehen wir hinaus, um in dieser Welt sein Licht scheinen zu lassen.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://creators.spotify.com/pod/show/soulfood1/episodes/226-Licht--Leben--rein--raus-e2t0d3v>